

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

12.12.1870 (No. 311)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 12. Dezember.

N. 311.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großvergebühren einzuschließen. 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karls-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

† **Berlin, 10. Dez. Reichstag.** Abend-Sitzung. Das Gesetz, betreffend Verfassungsänderungen durch Einfügung der Worte „Reich“ und „Kaiser“ wurde in dritter Lesung mit 188 gegen 6 Stimmen angenommen. Dagegen Fröhche, Hafenclever, Liebnecht, Menke, Schweitzer, Bebel. Darauf wurde Lasker's Adresse an den König angenommen. Dagegen die Sozialdemokraten. Zur Ueberreichung der Adresse wird eine Deputation von 30 Mitgliedern ausgesandt. Delbrück verliest die Reichstags-Schließung.

† **Wien, 11. Dez.** Die Morgenblätter melden: Deust's Rückantwort auf die russische Duplik widerlegt eingehend die Behauptungen Gortschakoff's, ist jedoch von entsprechend veröhnlichem Tone wie die russische Duplik gehalten.

† **London, 11. Dez.** Der „Observer“ dementirt die Angabe der „Daily News“, daß Gambetta Waffenstillstands-Verhandlungen in Versailles eröffnet habe.

Vom Kriegsschauplatz.

— Aus dem Lager vor Pfalzburg vom 3. Dez. wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ geschrieben:

Pfalzburg kann nur cernirt und durch Hunger zur Kapitulation gezwungen werden. Bei der notorisch sorglosen Art und Weise, wie die Franzosen auch die Verproviantirung ihrer Festungen behandelt haben, könnte es ausfallen, daß Pfalzburg noch nicht durch Hunger zum Falle gebracht worden ist. Dieser Festung kamen aber drei günstige Momente sehr zu statten. 1) Ein Theil des Proviantes, für Witsch bestimmt, sollte über Pfalzburg dorthin gehen, wurde aber nach der Schlacht von Wörth vom Festungskommandanten in letzterer Festung zurückgehalten, da die Sicherheit des Transportes schon zu sehr gefährdet war. 2) Nachdem bei der allgemeinen Flucht der Franzosen nach Weissenburg und Wörth größere Proviantkolonnen rückwärts ihren Weg durch Pfalzburg und wurden hier als sehr willkommenen Priße begrüßt. 3) Verließen nach dem ersten großen Bombardement Pfalzburgs, durch die gesammte Korpsartillerie 6. Armeekorps, der größere Theil der Bewohner die zur Hälfte niedergebrannte Stadt in Furcht und Schrecken, nahmen das Nothdürftigste mit und ließen ihre Borräthe in Keller und Scheunen für die Garnison zurück. Die Einwohnerzahl wurde dadurch auf kaum 1000 Menschen reduziert. Die disponiblen Lebensmittel der Stadt durch mehrere kräftig ausgeführte Ausfälle zu vermehren, hat der sehr energische Kommandant überdies nicht unterlassen; jedesmal wurde aber die Garnison mit empfindlichem Verlust zurückgeworfen. Nichtsdestoweniger kann man nach bestimmten Nachrichten überzeugt sein, daß es sich bei Uebergabe der Stadt nur noch um einige Tage handeln kann. Es ist dies hauptsächlich das Verdienst der braven Wehrleute des 31. und 71. Landwehr-Regiments, welche während eines Zeitraumes von mehr denn 16 Wochen einen in seltener Weise angestrengten Dienst unter ungünstigen klimatischen Verhältnissen im Gebirge der Bogenen gehabt haben.

* Bezeichnend für den Zustand der (geschlagenen) französischen Nord-Armee ist folgender Tagesbefehl, den der neue Kommandant derselben, General Faidherbe, erlassen hat. Derselbe lautet:

Die Militärbehörde hat vor Allem im Auge, in der Nord-Armee eine scharfe Disziplin aufrecht zu erhalten, und in ihrer ganzen Strenge die Vorschriften gegen die Subordination zu beobachten. Schon unter dem Kommando des Generals Bourbaki wurden von den Kriegsgewaltigen Todesurtheile ausgesprochen und sofort vollstreckt. Diese Thatfachen scheinen aber nicht die genügende Deffektivität erhalten zu haben. Der Befehl, die Kriegsgewaltigen zu konstituieren, um auf die schnellste Weise vorzugehen, wurde in Amiens gegeben. Er ist erneuert worden. Da dem Wortlaut des Befehles gemäß die Kriegsgewaltigen nur in den Marschkolonnen funktionieren können, so wird man sie, so oft sich Zeichen der Subordination kundgeben, in Marsch setzen, um die legale Exekution dieser raschen Justiz darzutun.

— Der „Sun“ vom 7. Dez. veröffentlicht nachstehende aus Havre vom 5. Dez. datirte Nachrichten:

Wir erfahren, daß die Deutschen auf ihrem Marsche von Rouen nach Havre ungefähr 11 Kilometer von Vevrot angekommen sind. Zwei schwimmende Batterien „Opiniat“ und „Foudroyant“ werden in unseren Hafengewässern erwartet. Die Bevölkerung des Arron dissements hat alle Lebensmittel in das Innere der Fortifikationen transportirt und das, was sie nicht wegbringen konnte, zerstört. Folgende Proklamation ist in der Stadt angeschlagen:

An die Bewohner von Havre! In raschem Marsche hat der Feind Rouen erreicht. Havre mehr wie je bedroht, aber von langer Hand her vorbereitet, ist entschlossen, sich energisch zu vertheidigen. Beim Veranlassen der Gefahr erlassen wir einen neuen Appell an den Patriotismus der Bevölkerung, die Alles opfern wird, um den Feind zurückzuweisen und unsere tapfere und reiche Stadt vor Plünderung und Erniedrigung zu bewahren. Unterstützt von energischen Anstrengungen stehen wir für die Rettung Havre's ein. Es lebe die eine und ungetrennte Republik! — Kommandant, Sousspräfekt und Maire. — Havre, 5. Dez.

* Aus Paris. Der „N. Fr. Pr.“ gehen Pariser Ballonbriefe vom 29. und 30. Nov., also von den Tagen der letzten Ausfälle, zu. Sie schildern die an diesen Tagen innerhalb der Stadt herrschende Stimmung und

theilen mit, was man dort über die augenblicklich wüthenden Kämpfe hörte und sich gegenseitig erzählte. Wir entnehmen denselben Folgendes:

29. Nov. Ueber die Ereignisse des Tages erging sich die unglaublich gespannte Aufregung der in der Stadt zurückgebliebenen Bevölkerung in zahllosen und über alle Maßen ausschweifenden Gerüchten. Man sprach von der Einnahme von Châlons, von der völligen Einnahme des schönen Champs-Élysées und gar von wichtigen, direkt gegen Versailles gerichteten Operationen. Aus allen Erkundigungen übrigens, die ich von gut unterrichteter Seite erhalten konnte, sind die Pläne Trochu's gar komplexer Natur und bestehen aus einer weit ausgebreiteten Reihe von falschen Ausfällen und Rückzügen, welche die eigentliche Operation, den entscheidenden Durchbruch durch die Linien der Belagerer, verdecken und unterstützen sollen. Auf dem Platzkommando zeigte man gegen Nachmittag in kurzen Worten an, daß die vorbereitenden Bewegungen von den Truppen mit Mut und Ungefläm durchgeführt und die ihnen angewiesenen Stellungen von ihnen besetzt worden seien; man sei nun völlig in der Lage, zu einer kräftigen Offensive überzugehen. Man will in den der Regierung näherstehenden Kreisen wissen, daß der heute begonnene Kampf zum mindesten drei Tage lang dauern werde. Die Bewegung, welche General Vinoy gegen Châlons unternommen, sei sehr gut gelungen. Die Gare-aux-Bœufs (Bahnhof für den Viehtransport) sei genommen und die in der Nähe liegende Besitzung des Barons v. Schiller, eines Preußen, völlig zerstört worden. Auf dem rechten Seine-Ufer sei General Ducrot in seinem Vormarsche gegen Champs durch das Brechen einer über die Marne geschlagenen Brücke aufgehalten worden. — So eben sah ich fünf Gefangene einbringen, die fortwährend auf die Verwundungen der sie umgebenden Volksmenge in schlechtem Französisch erwiderten: „Nous pas prussiens, nous bavarois.“

30. Nov. Gestern Abend trat die Aufregung, in der sich Paris seit länger als 24 Stunden befand, noch schärfer hervor. An allen Mairien fanden die Menschen dicht gedrängt und harrten auf Nachrichten. Vor der Mairie der Rue Drouot, die ganz in der Nähe des Boulevard des Italiens liegt, war ein solches Gedränge, daß man die Zirkulation der Wagen untersagen mußte. Jeden Augenblick flieg irgend ein Bürger auf den Esplan am Eingang des Champs und las der Menge den von der Regierung veröffentlichten Rapport vor. Die Boulevard- und die Vorstädte waren mit Gruppen besetzt, welche mit äußerster Begeisterung die Nachrichten von außerhalb der Ringmauern besprachen und beim Schimmer der jetzt spärlich leuchtenden Gaslampen die Abendblätter lasen.

Während der ganzen Nacht donnerten die Forts, vornehmlich auf der Südseite. Es wurden auf dieser Seite wenigstens 2000 Hohlgeschosse gegen die Stellungen der Belagerer geschleudert. Des Morgens früh wurden die Operationen wieder aufgenommen. Die Armee des Generals Ducrot, welche auf dem Plateau von Abron (hinter dem Fort Rosny) bivouakirt hatte, ging auf den wiederhergestellten Schiffsbrücken über die Seine. Der Kampf entspann sich in weierem Kreise, und gegen Mittag waren die Franzosen Herren von Montmeilly, wo sie sich behaupteten. Die Kanonade war eine allgemeine und wurde auf der ganzen Linie ununterbrochen fortgesetzt. So weit man es von dem Observationsposten des S. Eclair mit dem Seeferntroch wahrnehmen konnte, flatterte um 2 Uhr die französische Tricolore auf den Krümmern von Champs, das anfänglich von den Franzosen und dann von den Preußen bombardirt worden war. Alle Personen, die von der Nähe des Kampfes zurückkommen, stimmen darin überein, daß unsere Truppen eine ungewöhnliche Energie an den Tag legen und daß auch die letzten Spuren der Demoralisation und der Unhöflichkeit aus ihren Reihen verschwunden sind.

Dem „Genf. Journ.“ schreibt ein Pariser Korrespondent unterm 3. Dez. per Luftpost u. A. Folgendes:

Paris ist in diesem Augenblicke nicht gut für die Kinder. Es sterben deren viele. Es ist kein frisches Fleisch mehr vorhanden, das gelagert ist streng rationirt und alle Lebensmittel werden rar und theuer. Uebrigens denkt Niemand daran, sich zu beklagen; man wird bis auf's äußerste Widerstand leisten und ich habe das Vertrauen, daß wir aus der Lage mit Ehren und vielleicht mit Ruhm hervorgehen werden. Wenn Sie wüßten, wie unsere Soldaten, Armee und Mobile, sich schlagen! Es ist wunderbar, wenn man bedenkt, daß sie vor zwei Monaten kaum exerzieren konnten. Die Erregung ist unaussprechlich. Seit man die Kanonen hört, eilt man nach den Champs, auf den Montmartre, den Bère-Lachaise, wo man die ganze Schlacht sehr gut sieht. Die große Beschäftigung der Frauen bildet die Bekleidung und Ernährung der Unglücklichen; man muß sagen, daß die Herzen und die Bärnen sich weit öffnen. Tann muß man auch an Elend und Völgereien denken. Welch großes Elend ist zu mildern!

— Aus Versailles, 7. Dez., schreibt man dem „Schw. Wrt.“:

Von Paris aus herrscht seit gestern früh anhaltende Bewegung; unsere Vorposten haben die Anzeige gemacht, daß ununterbrochen Eisenbahnhüge von Paris aus nach der Richtung des Forts S. Denis dirigirt werden. Trochu scheint sein Ziel, die deutschen Linien zu durchbrechen, nun auf einer anderen Stelle verfolgen und den Ausfall gegen das 4. Korps (Magdeburg) und die Garde beabsichtigen zu wollen. — In Paris ist die Lage eine höchst traurige. In einem ausgefangenen Ballonbrief aus Paris vom 27. Nov. heißt es: „Wir rufen unsere Brüder auf, sich zu bewaffnen und sich mit uns zu vereinigen, wir stehen darum täglich zu Gott. Wir besitzen in Paris jetzt 300,000 Mann ausgezeichneter Truppen, stellt in der Provinz eine ähnliche Armee her, und wir werden siegen! Warum sollte uns dies nicht gelingen? Wir erwarten eure Nachrichten, was in Frankreich vorgeht. Wir essen bereits unsere letzten Pferde, Hunde, Katzen und

Ratten. Kommt uns zu Hilfe und wir werden diese unedeln Preußen zermalmen. 600,000 Feinde können der großen französischen Nation, die durch 40 Millionen edler Individuen repräsentirt wird, keine Gesetze diktiert. Noch einmal also, kommt uns bald zu Hilfe, Frankreich wird dem alten Ruhm seiner Väter von 1789 getreu bleiben, Frankreich darf nicht untergehen! Nehmen wir uns den Feind zwischen zwei Feuer und zermalmen wir ihn vollends! Die Lage ist schrecklich. Gestern haben wir die letzten Rationen gefalgene Fleisches für 8 Tage erhalten, wir werden den letzten Versuch wagen, um die deutschen Linien zu durchbrechen und uns mit unseren Brüdern an der Loire zu vereinigen. Paris wird sich eher massakriren lassen, als sich dem Feinde ergeben.“

Die ich höre, ist gestern ein Parlamentär in der Person des Oberleutnants v. Verdoy vom großen Generalstabe nach Paris gesandt worden, um der provisorischen Regierung die Nachrichten über die Schlacht von Orleans und die erlittene kolossale Niederlage der Loire-Armee zu überbringen. Man will einem höheren französischen Offizier gleichzeitig gestattet, in das Hauptquartier nach Versailles sich zu begeben, um sich von der wahren Lage der Dinge genau überzeugen zu können. — Alle Vorbereitungen lassen auf wichtige Entscheidungen schließen; General v. Flandrin hat den Befehl erteilt, alle verfügbaren Beispamungspferde herbeizuschaffen, um aus Bagny die noch nothwendige Munition für die Belagerungsgeschütze so schnell als möglich heranzubringen.

— Aus Beaugency, Faïrm zwischen Coucy und Trency, 3. Dez., schreibt Hr. Voget der „Frkf. Ztg.“ u. A.:

Die Schlacht bei Bazoches les Hautes war verhältnismäßig blutiger als die bei Wörth, auch schlugen sich die Soldaten der Republik weit besser als die des Kaiserreichs, verloren aber nicht desto weniger 5000 Mann und 16 Geschütze. Die Zahl ihrer Todten ist gleichfalls groß. Noch heute lagen über 200 Leichen auf dem Schlachtfeld. Die Verluste auf deutscher Seite an Todten und Verwundeten sind gleichfalls bedeutend. Außer den Bayern litt besonders wieder die 22. Division, welche bei Lumeau und Poupiéry kämpfte. Aus der Stellung bei Bagny wurden die Franzosen um halb sechs Uhr Abends geworfen, als auch die mecklenburgische Brigade, das 89. und 90. Regiment mit einbegriffen, durch deren Vorgehen die Franzosen zum Rückzug von dem Kirchhof, den sie besonders hartnäckig vertheidigten, gezwungen wurden.

Der heutige Tag begann mit der Besetzung Artenay's durch das 9. Armeekorps. Es entspann sich sodann ein heftiger Artilleriekampf zunächst bei Trency und Coucy le Roi, der sich um Nachmittag auf ein Terrain von mindestens zwei Meilen ausdehnte. Auch heute hielten die Franzosen wieder guten Stand. Ihre Granaten thaten freilich wenig Schaden. Verderblich wirkten ihre Chassepots. Die Angriffe der feindlichen Infanterie auf unsere Batterien wurden zwar zurückgeschlagen, doch erlagen mehrere Artilleristen den gut gezielten und weittragenden Geschossen. Gegen Abend fand ein Rückzug des Feindes auf der ganzen Linie statt. Ueberall verfolgte ihn unsere Artillerie, und schließlich griffen noch von Südosten kommend das 10. und 3. Armeekorps in die Schlacht ein. Die Infanterie war, so weit ich gesehen habe, wenig engagirt. Das 3. Bataillon des 75. Regiments nahm das eine Stunde von hier gelegene Dorf Demoy und hielt, von Artillerie unterstützt, dasselbe gegen wiederholte Angriffe der Marine-Infanterie. Die 22. Division nahm Chevilly, das an der großen Straße nach Orleans, 2 1/2 Meilen von dieser Stadt, liegt. Morgen, so hofft man allgemein, wird Orleans wieder in unseren Händen sein. (War bekanntlich der Fall.)

* Wir kommen nochmals auf den Rückzug der Loire-Armee nach den Niederlagen vor Orleans am 3. und 4. Dezbr. zurück. Nach der „Gaz. de France“ ist das 18. französische Korps bei Sully (6 Meilen) und das 20. unter General Grouzet bei Jargeau (3 Meilen flussaufwärts von Orleans) über die Loire zurückgezogen. General Pallières hat mit dem 15. Korps in Orleans selbst den Fluß überschritten. General Chanzy ging auf der Straße nach Blois und Tours auf dem rechten Ufer zurück. Andere Truppenteile sollen in andern Richtungen abgezogen sein. Die deutschen Heere folgten dem zersplitterten Feind in drei Richtungen, flussaufwärts, flussabwärts und in graber Richtung über Orleans hinaus, durch die Solonne auf Vierzon-Bourges zu. Flussaufwärts bewegt sich die Armee des Prinzen Friedrich Karl, flussabwärts die Armeetheilung des Großherzogs von Mecklenburg, und durch die Solonne geht ein Kavalleriekorps (letztere war am 9. d. bereits bis Vierzon vorgedrungen). Auf energischen Widerstand stieß alsbald der Großherzog von Mecklenburg, dadurch ermöglicht, daß General Chanzy eine Verstärkung von wenigstens 2 Armeekorps erhalten hatte. Sie gehörten ursprünglich wohl der im Lager von Conli von Keratry gebildeten bretonnischen oder Sarthe-Armee an. Was Frankreich aufwärts von Orleans aufgestellt hat, wird sich später zeigen; man weiß indessen, daß die Bildung einer Armee bei Nevers längst im Werk ist; bekanntlich wurde Bourbaki unlängst zum Kommandanten derselben ernannt, nahm jedoch den Posten nicht an.

Tours, 10. Dez. (Fr. Z.) Die Regierung wird morgen nach Bourbeau übersiedeln. Cremieux, Clais-Bizoin, Journichon wollen ohne Zustimmung der Pariser Regierung keine Regierungsakte ferner unterzeichnen.

* Dijon. Der „Cour. de Saone et Loire“ meldet, daß die „Prussiens“ aus der Bevölkerung der Stadt 24 notabile

Männer (Bankiers, Professoren, Richter, Advokaten u. s. w.) als Geiseln nach Deutschland (Bremen) geschickt hätten. Am 2. Dezbr. seien dieselben zwangsweise über Charnes und Lüneville abgereist. Auch von Gray und Besoul sollten je 10 Geiseln fortgebracht werden. Das genannte Blatt, welches diese Maßregel aufs gebührende kommentirt, läßt durchblicken, daß sie ihren Grund in der wachsenden feindseligen Stimmung der Bevölkerung hat.

Die „P. Bztg.“ theilt mit, daß vier Batterien bayrischer Artillerie sich dieser Tage aus ihren resp. Garnisonsstädten zum Belagerungskorps von Belfort begeben werden.

Mülhausen. Den „Basl. Nachr.“ zufolge hat die Sanktionsliste der Bank von Frankreich in Mülhausen seit letzten Dienstag alle Funktionen eingestellt und ihre Bureaus geschlossen, weil die preussische Verwaltung Bedingungen stellte, welcher die Sanktionsliste sich nicht unterziehen wollte. Die Preußen verlangten nämlich, daß unter ihrer Kontrolle nur noch mit klingender Münze bezahlt und somit die Banknoten-Ausgabe unterdrückt würde. Dem Vernehmen nach werden nun Schritte gethan, um die Sanktionsliste nach Basel zu verlegen.

Der von Hamburg in Grimsby angelangte Dampfer „Grimsby“ berichtet, daß die Nordsee frei von der französischen Flotte sei. Letztere hatte während der letzten Woche des November sehr unglückliches Wetter zu bestehen. Auf der Höhe von Helgoland kreuzend, verlor die Panzerfregatte „Surveillante“ ihr Steueruder und schwebte während eines Sturmes eine ganze Nacht in drohender Gefahr. Sie wurde schließlich in schwer beschädigtem Zustande am 27. Novbr. von einem Aviso-Boot nach Cherbourg bugsiert.

Deutschland.

Darmstadt, 9. Dez. Die „Darmst. Bztg.“ veröffentlicht ein den Verträgen über den Eintritt Hessens in den Deutschen Bund beigefügtes Separatprotokoll vom 15. Nov. 1870, durch welches eine vorläufige Vereinbarung bezüglich der Militärverhältnisse des Großherzogthums getroffen wird. Dasselbe lautet:

Nachdem durch das heute unterzeichnete Protokoll über die Feststellung der Verfassung des Deutschen Bundes vereinbart worden ist, daß die Gemeinschaft der Ausgaben für das Landheer erst mit dem 1. Januar 1872 beginnen soll, ist von den unterzeichneten Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes und Hessens anerkannt worden, daß die Militärverhältnisse des Großherzogthums während des Jahres 1871 in dem gegenwärtigen, durch die Militärkonvention vom 7. April 1867 begründeten Zustande zu verbleiben haben. Vom 1. Januar 1872 ab tritt das gesammte hessische Kontingent in den Etat und in die Verwaltung des Bundesheeres, und es werden zur Vereinbarung der hierdurch bedingten Abänderungen der gedachten Konvention im Laufe des Jahres 1871 Verhandlungen stattfinden, bei welchen der Gesichtspunkt leitend sein wird, daß die hessische Division als ein geschlossener Truppenkörper zu erhalten, ihre Formationen aber den für das Bundesheer geltenden allgemeinen Normen anzupassen ist. Was insbesondere die Festung Mainz anlangt, so war man darin einverstanden, daß die Rechte und Pflichten Preußens aus der Bestimmung unter Nr. 8 des Schlussprotokolls zu dem Friedensvertrag vom 3. Sept. 1866 auf den Bund übergehen.

Berlin, 10. Dez. Reichstags-Sitzung. Schluß. Die Petition der Königsberger Gemeindebehörden, betreffend die Angelegenheit Jacoby, wird nach langer Debatte dem Bundeskanzler zur weiteren Veranlassung überwiesen. Der Präsident kündigt den Eingang des Abgesandten an. Heute Abend Sitzung. Tagesordnung: dritte Lesung des heute in erster und zweiter Lesung angenommenen Gesetzes über die Verfassungsänderung und Abreise.

Breslau, 10. Dez. Eine beim Oberpräsidium hier eingegangene Depesche des Generals v. Tümpling meldet, daß der Verlust des 6. Armeekorps vom 26. bis

30. Nov., Dank den fortifikatorisch eingerichteten Stellungen desselben, nur 220 Mann betrage, worunter 3 Offiziere und 32 Mann todt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Dez. Dem Vernehmen nach sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages die formellen Einladungen zur Konferenz versendet worden.

Schweiz.

Bern, 10. Dez. (Sch. M.) Die vereinigte Bundesversammlung wählte Schent zum Bundespräsidenten, Weltli zum Vizepräsidenten, Morel von St. Gallen zum Bundesrichter, Blumer zum Bundesgerichts-Präsidenten und Borel zum Vizepräsidenten.

Frankreich.

Lyon, 5. Dez., wird ein neuer Konflikt gemeldet zwischen der Regierungsdelegation und der Municipalität der Stadt wegen der Ernennung von Polizeikommissären. Die französischen Blätter sprechen sich anlässlich der Niederlagen der Loire-Armee entmutigt aus. Ein Dekret der Regierung setzt für die verschiedenen Lager besondere Inspektoren ein. Ein Zirkular Chaudorbis vom 26. Nov. verjagt eine Anzahl angeblicher grausamer Ausschreitungen der preussischen Truppen zu konstatiren.

Aus Dünkirchen vom 6. d. wird gemeldet: Es sollen hier umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Als in Folge getroffener Anordnung mit der Abholung der in der Umgegend der Stadt befindlichen Bäume begonnen wurde, setzte sich die Bevölkerung hiergegen zur Wehre und verhinderte zunächst die Ausführung dieses Projectes.

Die „Indep.“ meldet aus Marseille vom 3.: Anlässlich der enthusiastischen Kundgebungen, welche durch die verbreiteten Gerüchte, die Armee von Paris habe sich mit der Loire-Armee vereinigt, Versailles sei eernirt, hier stattfanden, sah sich der Präfect genöthigt, die Unrichtigkeit dieser Nachrichten anzuzeigen, und gleichzeitig bekannt zu machen, daß die Urheber dieser Nachricht, durch welche auch die Behörden getäuscht seien, der Justiz überliefert wären.

Wie weiter gemeldet wird, hat der Bischof von Autun Beschwerde erhoben, weil durch eine Abtheilung von Franciscanern Werthgegenstände aus seinem Palais entwendet worden.

Brüssel, 10. Dez. Bezüglich des Telegramms, welches die Verlegung der Regierung nach Bordeaux motivirt, schreibt „Indep. belge“: Es wäre kindisch, sich zu verhehlen, daß die letzten Ereignisse an der Loire alle Hoffnungen, welche Frankreich betreffs der Entsetzung der Hauptstadt welche konnte, barietörschlagen; wie auch die Hoffnung, den Feind im offenen Felde zu besiegen, allmählich schwinden muß.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 11. Nov. In der verflochtenen Nacht kamen an Kranken und Verwundeten 190 Mann Preußen, 250 Bayern und 112 Württemberger auf dem Wege nach ihrer Heimath hier durch.

Mannheim, 10. Dez. (Mann. Z.) Gestern sind wieder per Eisenbahn 1700 französische Kriegsgefangene — darunter 2 Generale — hier durchpassirt.

Nachricht.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 10. Dez. Nach den Kämpfen der letzten Tage sollte den an der Loire befindlichen Truppen für den 10. d. Ruhe gewährt werden. Der Feind versuchte jedoch am Morgen mit starken Kräften die Offensive wieder zu ergreifen, wurde aber in einem bis zum Abend währenden, vorzugsweise durch Artillerie geführten Gefechte

zurückgewiesen. 100 Gefangene in unsern Händen; die diesseitigen Verluste sehr unbedeutend.

General v. Manteuffel meldet, daß Dieppe von Truppen seiner Armee am 8. d. Abends besetzt worden ist. Ein Theil der 3. Feld-Eisenbahn-Abtheilung nebst 50 Mann Infanterie sind in Hamm überfallen und aufgehoben worden. — v. Bobbielski.

Schwerin, 11. Dez. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin.

Meung, 10. Dez., Abends 11 1/2. Heute Abend kurzer heftiger Vorstoß des Feindes gegen die 22. Division. Dann langsame Kanonade. Nachmittags Demonstration des Feindes mit großen Massen gegen den rechten Flügel, durch meine Artillerie und Kavallerie zurückgewiesen.

Tours, 10. Dez. (Fr. Z.) Stenaders hat regelmäßige Dampferverbindungen zwischen Bordeaux und England und Bordeaux und Havre organisiert. Außer Gambetta sind sämtliche Minister nach Bordeaux gegangen. Nach Toulon wurde Befehl gegeben, alle disponiblen Kriegsschiffe nach Bordeaux zu schicken. Fourchon wird nächstens nach Cherbourg gehen.

Brüssel, 11. Dez. Nach Berichten aus Lille hat am 5. d. ein Adjutant Trochu's Paris per Luftballon verlassen, um den anderen Armeen Mittheilung über die Lage in Paris sowie über weitere Operationen zu machen.

Brüssel, 11. Dez. (Fr. Z.) Die „Indep.“ meldet aus Paris vom 6. Dez.: „General Trochu ließ den Brief des General Moltke mit seiner dankenden Ablehnung allenthalben affichiren. Die Regierung fügte hinzu, daß ihre Entschlüsse unverändert blieben: „Kämpfen wir fort! Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich!“

Die „Ind. belge“ bringt eine offiziöse Korrespondenz aus dem königl. Hauptquartier, welche versichert, Preußen werde mit dem gegenwärtigen französischen Gouvernement auf keinerlei, wie immer geartete Verhandlungen mehr eingehen, weil und so lange diese Regierung fortfährt, wertbrüchigen Offizieren Stellen in der Armee anzuvertrauen. A. Dumas, Vater, ist am 5. d. bei Dieppe gestorben.

Berlin, 11. Dez. Der „Staatsanz.“ schreibt: „Nach einem gestern Abend eingegangenen Telegramm des Bundeskanzlers ist der König bereit, die Reichstags-Abreise aus den Händen der mit der Ueberreichung beauftragten Deputation entgegenzunehmen. Die Abreise der Deputation erfolgt nächster Tage, sobald die nöthigen Vorbereitungen getroffen sind.“

Wien, 11. Dez. Heute Nacht 10 1/2 Uhr brach in der Hofburg Feuer aus. Um 12 1/2 Uhr war das physikalische Kabinett ausgebrannt, die Gefahr für die nächst gelegene Hofbibliothek und das Münzkabinett jedoch abgewendet.

Bern, 11. Dez. Der Bundesrath hat gestern Schent zum Bundespräsidenten, Weltli zum Bundes-Vizepräsidenten pro 1871 gewählt.

Vermischte Nachrichten.

Einer Depesche aus Tours, 5. Dez., zufolge wurde der Herzog von Luynes im Kampfe vom 4. getödtet.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 13. Dez. 4. Quartal. 117. Abonnementsvorstellung. Des Kriegers Fran, Scene aus der Gegenwart von Karl Heigel. Hierauf: Bis in den Urwald, Zeitbild in 2 Akten, von Haber und Bells. Hierauf: Unerschütterlich, Lustspiel in 1 Akt, von Adolf Wilbrandt. Zum Beschluß: Herrn Kaudels Gardinenpredigten, Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser. Anfang 7 1/2 Uhr.

L. 762. Im Verlage von Karl Geggus in Karlsruhe ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Landwirthschaftlicher Kalender

2r Jahrgang 1871.

Von A. Graf zur Lippe-Weisensfeld.
Für Süddeutschland bearbeitet von Dr. Ad. Blankenhorn.
49. 118 Seiten groß. 21 Kr.

Verlag von Julius Neidner in Wiesbaden.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

L. 761. So eben erschien:

W. D. von Horn's (W. Oertel) Verfasser der Spinnstube, Volks- und Jugendbibliothek.

Fortgesetzt von Ottokar Schupp.

Pfarrer Mebanus von Niehlen. Eine historische Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege.

Der Feldmarschall Graf Reithardt von Sneyenau, der Kriegsmeister deutscher Freiheit.

Feurige Kohlen. Eine Geschichte aus der Zeit Karl's XII.

Cartonnirt. Preis jedes Bändchens mit 4 Stahlstichen 7 1/2 Sgr. oder 24 Kr. rhein.

Aus dem reichen Felde der Länder- und Völkertunde und Geschichte gibt der Verfasser Volk und Jugend eine Reihe Erzählungen, die neben angenehmer Unterhaltung belehren und durch sittlichen Werth sich hervorheben.

Die früher erschienenen 33 Bändchen sind auch in allen Buchhandlungen vortäthig. Von dem 78. Bändchen an hat Ottokar Schupp die Fortsetzung dieser weit verbreiteten Volks- und Jugendbibliothek übernommen, und bereits bewiesen, daß er mit aller Begabung ganz im Geiste, Haltung und Ton seines würdigen Vorgängers weiter arbeitet.

Der Jugend und dem Volke erzählt.

L. 760. 1. Mannheim.

Ein Koch, welcher selbstständig eine gute Küche führen kann, wird bis 1. Januar gesucht.

Deutscher Hof in Mannheim.

Museums-Gesellschaft Heidelberg. Bekanntmachung.

Bei der am 3. Dezember l. J. stattgehabten Plenarversammlung wurden nachstehende Partialobligationen der Museums-Gesellschaft zur Heimzahlung durch das Loos gezogen, und zwar

auf 2. Januar 1871:
Nr. 62 mit 500 fl.
auf 1. Juli 1871:
Nr. 14, 51, 53, 66, 71, 109 = 6 Stück
à 500 fl. 3,000 fl.
3,500 fl.

Dies wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Verzinsung obiger Partialobligationen v. m. 2. Januar, resp. 1. Juli 1871, an aufhöret.

Heidelberg, den 6. Dezember 1870.
Museums-Vorstand.
J. A. d. l. Vorsehers:
G. F. S a g e.

L. 758. Niederbeiser.

L. 759. 1. Eitenheim.

Hausversteigerung.

Die Erben der J. G. Werber Eheleute hier lassen das vorhandene Haus daselbst, Hauptstraße Nr. 155, durch die unterzeichnete Stelle am **Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr**, auf dem Rathhause hier zu Eigenthum versteigern. Das Haus, in der besten Lage der Stadt, zweistöckig, hat im unteren Stock ein geräumiges, zu einem gemischten Waaren-Geschäft eingerichtetes Ladenlokal und 4 Zimmer nebst Küche, im oberen Stock 10 Zimmer nebst 2 Kammern und Küche, einen großen Speicher, sowie 70 Ruthen Hofraum und Hausgarten, Scheuer,

Stallungen, Trotte, im Seitenbau Waschküche, Remise und Magazin, mehrere gute geräumige Keller, ist also auch zum Betrieb eines größeren Geschäftes geeignet. Der Anschlag beträgt 8000 fl.

Die Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei, sowie im Hause selbst zur Einsicht auf. Eitenheim, den 5. Dezember 1870.
Bürgermeisteramt.
Kolloriat.

Vermischte Bekanntmachungen.

L. 704. 2. Bannsdorf. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Pannsdorf werden versteigert,

am Freitag den 16. Dezember d. J., im Wirtshaus zu Rothhaus,

aus den Distrikten Hochhausen, Stierbesede und Plumoss: 36 Stück Buchennußholz, 546 Stück tannenes Bauholz, 199 Stück tannene Eäglöge, 435 Stück Latentlöge, 33 Stück Stangen und 3 1/2 Rthr. Latentholz;

am Samstag den 17. Dezember d. J., im Wirtshaus zu Ebnet,

aus den Distrikten Scheinighof, Edelbach, Eichholz, Bombach, Erlendach und Rothhof: 35 Stück Eichenußholz, 24 Stück Buchennußholz, 9 tannene Holländerstämme, 1449 Bauhämme, 592 Stück tannene Eäglöge, 858 Stück Latentlöge und 247 Stück Stangen.

Die Versteigerung beginnt jeweils früh 9 Uhr. Bannsdorf, den 5. Dezember 1870.
Großh. bad. Bezirksforsthei.
G a n t e r.

L. 736. Nr. 2417. Billingen. Bei dem Großh. Kreisgerichte Billingen ist bis zum 1. Februar d. J. die Stelle eines Kanzleischreibers mit einem jährlichen Gehalt von 500 fl. zu besetzen.

Ausfragende wollen **alsbald** ihre Zeugnisse ein-senden. Billingen, den 8. Dezember 1870.
Dr. D. Bonam des Großh. Kreisgerichts.
P a s s e r m a n n.